

Taking Stock Bericht von Poseidon Aquatic Resource Management Ltd.



Slow Food®
Deutschland e.V.

November 2017

Zusammenfassung und Übersetzung von Slow Food Deutschland e. V.

Überfischung stoppen bis 2020?

Für die Umsetzung eines nachhaltigen Fischfangs müssen die EU und ihre Mitgliedstaaten ihre Anstrengungen verstärken

Im Jahr 2013 einigten sich die Entscheidungsträger in der Europäischen Union auf eine weitreichende Reform ihrer Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) und insbesondere auf das Ziele der Wiederherstellung der Fischbestände in EU-Gewässern. Die reformierte GFP umfasst eine rechtsverbindliche Verpflichtung, die Überfischung wo immer möglich bis 2015, jedoch spätestens bis 2020 zu beenden, so dass die Biomasse der Bestände – das Gesamtgewicht einer Fischpopulation – wiederhergestellt und oberhalb eines nachhaltigen Niveaus erhalten werden kann.

Der neue Bericht *Taking Stock der Beratungsfirma Poseidon Aquatic Resource Management Ltd.**, bewertet den Fortschritt bei der Umsetzung der angestrebten Ziele seit Inkrafttreten der reformierten GFP Anfang 2014. Der Bericht dokumentiert, dass die Fangquoten für viele Bestände noch immer nicht auf einem nachhaltigem Niveau sind und kommt zu dem Schluss, **dass die EU und ihre Mitgliedstaaten ihre Anstrengungen intensivieren müssen, um die Überfischung vor dem näher rückenden Fristende 2020 zu beenden**. Nur das ermöglicht eine Erholung der Fischbestände und steigert langfristig den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nutzen der Fischerei in der EU .

Nachhaltige Fangquoten für zukunftssichere Fischerei

In den Jahrzehnten vor der GFP-Reform hatte die Überfischung zu einer starken Gefährdung vieler Fischbestände in den EU-Gewässern geführt. Der Fischereisektor litt unter niedrigeren Erträgen und Gewinnen, als mit einem wirksameren und zukunftsfähigerem Fischereimanagement realisierbar gewesen wären. Dies ist jedoch kein ausschließlich europäisches Problem: Laut Schätzung der Weltbank im Jahr 2017 würde eine bessere Bewirtschaftung der globalen Fischereien zusätzliche Erlöse in einer Höhe von 83 Mrd. US-Dollar weltweit erschließen. Diese Studie bekräftigte erneut die Ergebnisse anderer Untersuchungen, die darauf hindeuten, dass sich eine nachhaltige Fischerei nicht nur positiv auf die Meeresumwelt auswirkt, sondern auch auf Fischereibetriebe und Küstengemeinschaften.

* Poseidon Aquatic Resources Management Ltd., "Taking Stock: Progress Towards Ending Overfishing in the European Union" (2017)

Angesichts der Tatsache, dass die GFP das Ende der Überfischung in Europa wo immer möglich bereits bis zum Jahr 2015 forderte, sollte dieses Ziel fast erreicht sein und sich nur noch die besonders schwierigen Fälle im Prozess einer schrittweisen Anpassung an ein nachhaltiges Niveau befinden. **Stattdessen zeigen die offiziellen Daten, die jährlich von der EU-Kommission veröffentlicht werden, weiterhin einen alarmierenden Anteil von Fangquoten, die zu hoch angesetzt sind, und zu viele Bestände, die sich noch immer nicht von der Überfischung erholt haben.**

Wissenschaftliche Gesamtbetrachtung

Der Poseidon-Bericht wertet die Daten zu Fanggrenzen und Biomasse über fünf Jahre aus, beginnend mit dem Jahr 2013, als die GFP-Reformen verabschiedet wurde und in die Umsetzung ging. Die Untersuchung prüft, wie erfolgreich die Reformen von der EU verfolgt wurden und ob die Entscheidungsträger auf dem richtigen Weg sind, die Fristen der GFP einzuhalten. Dabei wurde untersucht, inwieweit wissenschaftliche Empfehlungen bei der Festlegung von Fangquoten befolgt werden und die Fischbestände schon auf dem Niveau der Biomasse sind, das von der GFP gefordert wird.

Der Bericht basiert auf mehreren Datenquellen und untersuchten Bestände in der Ostsee, der Nordsee und den westlichen Gewässern der EU. Er vergleicht offizielle wissenschaftliche Empfehlungen zu Fanggrenzen für jeden Bestand mit den tatsächlichen jährlichen Quoten, die von den Fischereiministern in ihren Ratssitzungen festgelegt wurden.

Auf der Grundlage von Daten über einen Zeitraum von fünf Jahren werden die bereits erzielten Erfolge und die bis zum Jahr 2020 ausstehenden Fortschritte ermittelt.

Die EU-Kommission, das Exekutivorgan der EU, berichtet zwar über einige Fortschritte, hat bisher jedoch nicht alle Informationen in der Zusammenschau dargestellt. Unter anderem fehlen wichtige Angaben, wie z.B. die Auswertung, inwieweit die Entscheidungen des EU-Rats, bestehend aus den Fischereiministern der 28 Mitgliedsstaaten, den wissenschaftlichen Empfehlungen folgen. Es fehlen auch Angaben zum Zustand der Bestandsbiomasse im Vergleich zum Nachhaltigkeitsmaßstab „Maximaler Dauerertrag“ (Maximum Sustainable Yield, MSY) der Biomasse. Der MSY bezieht sich auf den größtmöglichen durchschnittlichen Ertrag oder Fang, der einem Bestand theoretisch entnommen werden kann, ohne die langfristige Stabilität der Population zu beeinträchtigen.

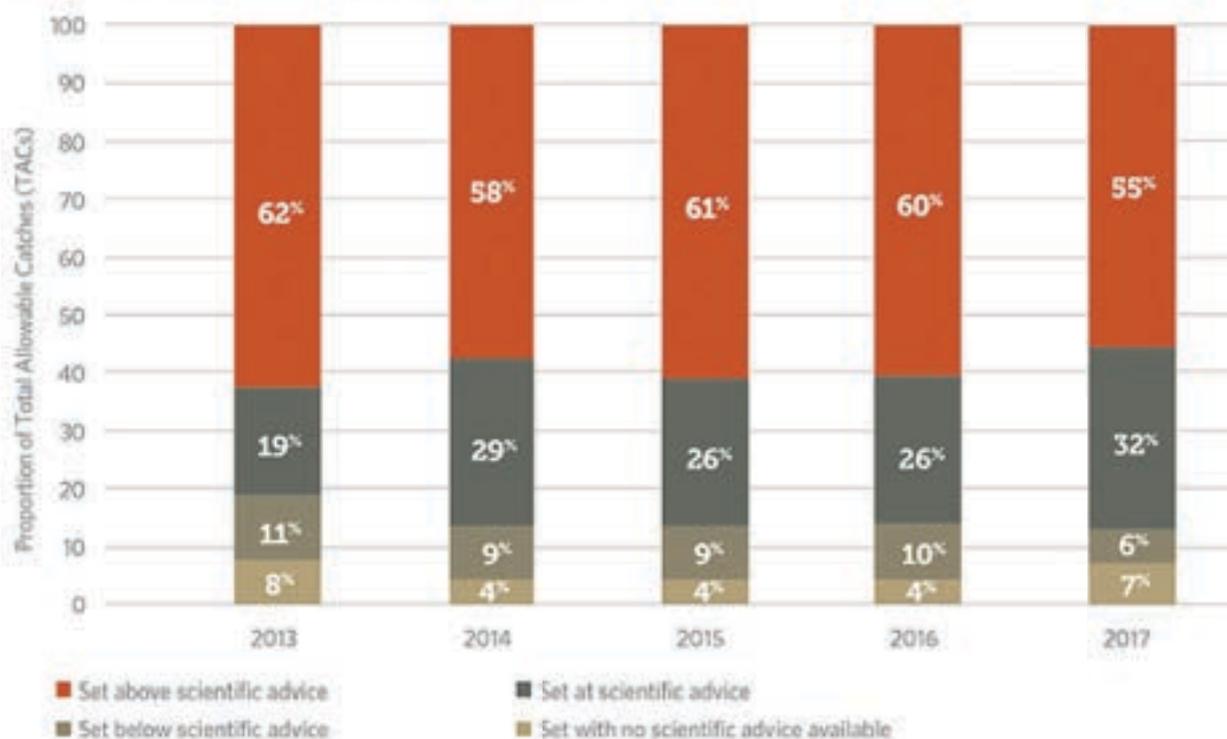
Mangelnder Fortschritt

Die im Rahmen des Berichts ermittelten Trends zeigen einige Verbesserungen im Hinblick auf das Ausmaß der Überfischung – Veränderungen, die den offiziellen EU-Daten entsprechen. Allerdings erwähnt der Bericht auch **Fälle mit weiterhin erheblicher Überfischung**, in denen Entscheidungsträger die Fanggrenzen weiterhin zu hoch ansetzen, und er weist darauf hin, dass die **aktuellen Entwicklungen nicht die notwendigen Voraussetzungen dafür schaffen, dass die EU die Überfischung bis zum Jahr 2020 beendet** – es sei denn, in den nächsten drei Jahren werden signifikante Änderungen konsequent umgesetzt.

Das Fazit des Berichts zum Wachstum der Bestandsbiomasse zeichnet ein ähnliches Bild: Die Biomasse der Bestände nimmt zwar generell zu, eine Erholung ist jedoch noch lange nicht in Sicht. Nur bei wenigen Beständen wurde eine ausreichende Erholung oberhalb des Biomasseniveaus festgestellt, das einen MSY erzielen kann. Ein umfassendes Bild ist jedoch aufgrund eines Mangels an Daten und aussagefähigen Orientierungswerten für dieses zentrale Ziel der GFP verzerrt.

Figure 1

Majority of EU Catch Limits Still Set Above Scientific Advice, 2013–17 Faster change needed to meet 2020 deadline



Note: Each year, the International Council for the Exploration of the Sea (ICES), an international scientific organisation, provides advice on the highest level of catch for each stock that would ensure its sustainable exploitation. Since reaching agreement on the CFP in 2013, however, fisheries ministers have consistently set a majority of fishing limits—referred to as the total allowable catch (TAC)—at levels above the ICES advice.

Source: Taking Stock report

© 2017 The Pew Charitable Trusts

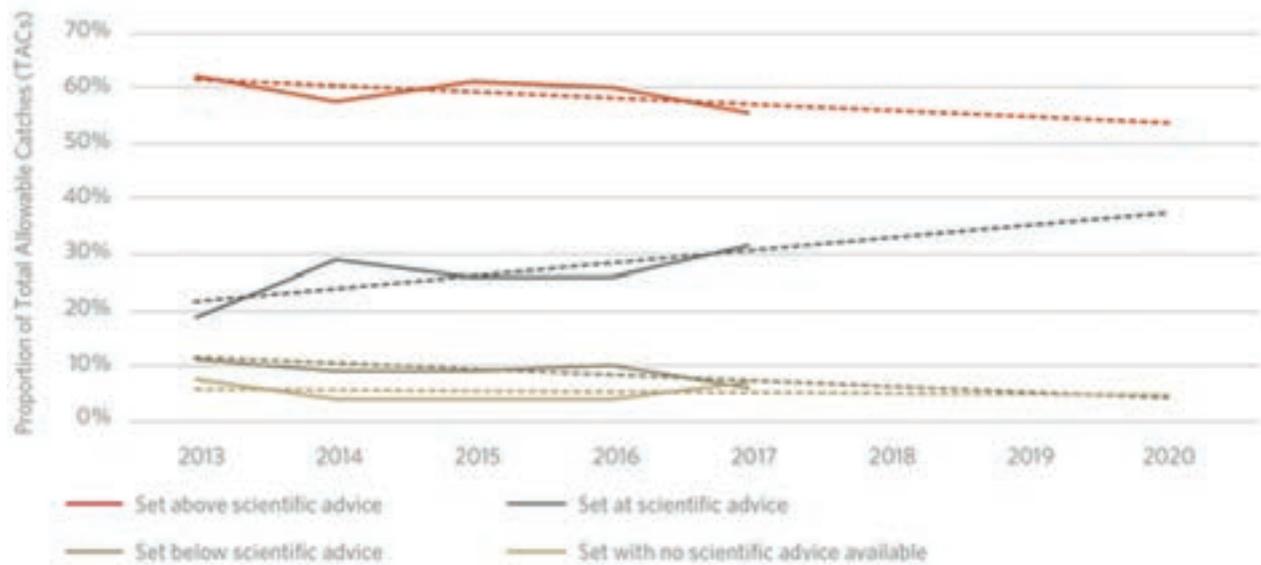
Im Einzelnen heißt das:

- **Zu wenige nachhaltige Fanggrenzen:** Mehr als die Hälfte der Fangquoten werden noch immer zu hoch angesetzt. 55 Prozent der Fangquoten für 2017 wurden oberhalb der wissenschaftlichen Empfehlungen angesetzt, geringfügig weniger als die 58 Prozent im Jahr 2014.
- **Zu wenige nachhaltige Bestände:** Die Erholung der Bestände liegt weit hinter den GFP-Zielen zurück. Offizielle Quellen beziehen Bewertungen der Bestandsbiomasse in ihre Berichte ein, liefern jedoch nur wenig Daten zur Entwicklung der Bestände im Hinblick auf das GFP-Ziel, diese Bestände oberhalb von Größen aufzubauen, mit denen ein maximaler Dauerertrag erzielt werden kann. Für weniger als zehn Prozent der EU-Fischbestände, die in dem Bericht untersucht wurden, gibt es offizielle wissenschaftliche Erhebungen des Biomasseniveaus mit Bezug zum MSY-Ziel der GFP. Deshalb wurden in der Poseidon-Untersuchung zur Fortschrittsbewertung die weniger anspruchsvollen Bezugszielwerte herangezogen. Das Ergebnis: Trotz Fortschritte bei der Erhöhung der Bestandsbiomasse wurde ein erheblicher Anteil der Bestände (24 bis 56 Prozent, je nach Orientierungswert) noch nicht wieder oberhalb eines Niveaus aufgebaut, das den MSY generieren kann.

- **Mangelnde Transparenz:** Größere Lücken in den EU-Fischereidaten, die von der Europäischen Kommission veröffentlicht werden und mangelnde Transparenz des Verfahrens von EU-Kommission und Rat, mit dem die Fangquoten festgelegt werden – erschweren die Rückschlüsse auf den erzielten Fortschritt bei der Umsetzung der GFP.

Die Entscheidungsträger können so nicht in die Verantwortung genommen werden.

Figure 2
Current Trends in Catch Limits as 2020 Approaches
 Analysis shows little chance of meeting CFP goals without significant changes



Note: The dotted lines show trends in Council decisions on fishing limits seen over the past five years and extrapolate out to 2020 if current trends continue.

Source: Taking Stock report

© 2017 The Pew Charitable Trusts

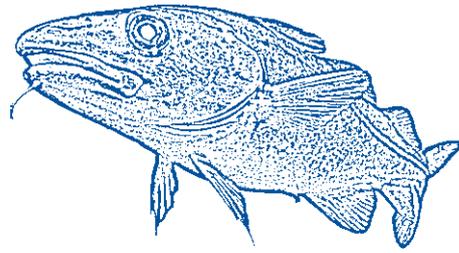
Das bedeutet: Fahren wir so fort wie bislang, wird die **Einhaltung der Frist 2020 mit jedem Jahr kritischer und unwahrscheinlicher**.

2020: Die Zeit läuft!

Werden die Fangquoten von den Ministern weiterhin oberhalb der wissenschaftlichen Empfehlungen festgelegt, könnte bei Beibehaltung eines nur verhaltenen Voranschreitens im Jahr 2020 noch immer die Hälfte aller Bestände überfischt sein und damit im Widerspruch zur EU-Gesetzgebung stehen. Alternativ könnten sich die Minister zu einer zwangsläufig radikalen Veränderung in letzter Minute entscheiden und erst dann, unter Zeitdruck und in Anbetracht der ablaufenden Frist, den wissenschaftlichen Empfehlungen für alle Bestände folgen. Stattdessen aber sollten die Minister schrittweise zu realisierende Maßnahmen treffen, die sofort erforderlich sind, um die Frist im Jahr 2020 zu erreichen. Unverzichtbare Voraussetzung hierfür sind Kooperation und konstruktive Anstrengung aller Hauptakteure:

- **Die Fischereiminister** müssen konsequent auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende Fangquoten festlegen, um einen sehr viel schnelleren Fortschritt der Maßnahmen für das Ende der Überfischung bis zum Ablauf der GFP-Frist 2020 zu erzielen. Die Entscheidungen des EU-Rats in den nächsten drei Jahren werden bestimmen, wie schnell Europa von den ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Vorteilen profitieren kann, die mit einer nachhaltig bewirtschafteten Fischerei verbunden sind.
- **Die EU-Kommission und die Mitglieder des Europäischen Parlaments** müssen eine entscheidende Rolle dabei spielen, die Minister zur Rechenschaft zu ziehen und darauf hinwirken, dass kraft EU-Gesetzgebung bestehende Fristen eingehalten werden. Darüber hinaus müssen weitere gut ausgearbeitete, anspruchsvolle Mehrjahrespläne (MAPs) für Fischbestände auf den Weg gebracht werden. Sie sind ein unverzichtbares Instrument zur Erreichung nachhaltiger Bestände, auch wenn einige frühere Vorschläge bereits verwässert wurden.
- **Die Öffentlichkeit** muss angemessen informiert werden: Die Transparenz der Entscheidungsfindung in der EU-Fischereibewirtschaftung muss erheblich verbessert werden, zum Nutzen der Fischereiindustrie und der Öffentlichkeit. Offizielle Mitteilungen zum Fortschritt bei der Erreichung der GFP-Ziele müssen ein klares, schlüssiges Bild davon zeichnen, inwiefern die fischereiliche Sterblichkeit den gesetzlichen Vorschriften entspricht, und wie viele Bestände sich noch nicht oberhalb des erforderlichen Niveaus der Biomasse erholt haben.





Slow Food Deutschland fordert:

Der Bericht Taking Stock zeichnet im Hinblick auf die Erreichung der GFP-Ziele ein gemischtes Bild des Fortschritts. Die Fischereiminister legen immer noch zu viele Fangquoten oberhalb der wissenschaftlichen Empfehlungen fest. Dies gefährdet den Wiederaufbau der Bestände auf die gesetzlich festgeschriebenen Größen. Erschwerend kommt hinzu, dass Daten über den Zustand der Bestände gemessen am MSY-Maßstab nicht ausreichend öffentlich zugänglich sind.

Slow Food fordert, dass die EU-Entscheidungsträger die notwendigen Verbesserungen bei der Festlegung von Fanggrenzen im Einklang mit dem MSY vornehmen, um das im Rahmen der GFP rechtlich verbindlich festgelegte Ende der Überfischung bis zum Jahr 2020 zu erreichen.

Ihre Ansprechpartnerinnen bei Slow Food Deutschland e.V.:

Dr. Ursula Hudson

Vorsitzende
Slow Food Deutschland e. V.

Mobil 0170 4336230

E-Mail ursula.hudson@slowfood.de

Dr. Nina Wolff

Sprecherin der
Slow Food Fisch-Kommission

Mobil 0170 8127346

E-Mail n.wolff@blue-dot.eu

